Im fremden Körper

Auf dem Weg ins richtige Leben

Von Mondlichtkrieger

Kapitel 37: Kapitel 37 - Narus Sicht

□ □ □ □ Narus Sicht □ □ □ □

Die letzten Tage waren die reinste Qual, vor allem da meine Mutter mich immer noch behandelte, als würde ich sterben. Mir ging es von Tag zu Tag besser und auch die Schmerzen in meinem Brustkorb ließen immer mehr nach.

Ich hatte mich dazu entschlossen, an diesem Nachmittag etwas spazieren zu gehen. Rasch war ich in meine Schuhe geschlüpft, meine Jacke hatte ich übergeworfen und ich sah noch einmal, mit einem prüfenden Blick, in den Spiegel. Man erkannte nicht, dass ich *Naruko* war. Ich war für alle *Naruto*. Sie würden einen Jungen in mir sehen und niemals auf die Idee kommen, dass ich weiblich war. Diese ewige Angst spiegelte sich in jeder meiner Taten wider. Ich nahm noch meinen Schlüssel in die Hand und verließ dann die Wohnung.

Ohne darauf zu achten, wohin ich ging, lief ich einfach durch die Stadt. In diesem Moment entschloss ich mich dazu, Musik zu hören und steckte meine Kopfhörer in die Ohren, damit meine Umwelt meine Trostpflaster nicht mitbekam. Doch das Lied, welches ertönte, ließ meinen Atem stocken. Ich verband dieses Lied mit Sasuke. Es versetzte mir einen Stich ins Herz. Ich blieb stehen und sah in den Himmel. Die Wolken verdeckten die Sonne und es sah aus, als würde das Wetter meine momentane Gefühlswelt darstellen. In genau diesem Moment öffneten sich die Wolken und reißende Bäche an Regen fielen auf die Erde nieder. Ich rannte allerdings nicht nach Hause oder zu einem Unterschlupf, sondern genoss die kühlen Tropfen auf meiner Haut.

Nach wenigen Minuten ließ der Regen etwas nach und ich setzte meinen Weg fort. Ich lief weiter, wusste allerdings immer noch nicht, wohin ich ging und was mein Ziel war. Doch nach einiger Zeit fand ich mich vor dem Haus der Uchiha wieder. Ich presste die Kiefer aufeinander, bis es begann unangenehm wehzutun.

“Sasuke”, murmelte ich leise.

Gerade als ich überlegte, ob ich klingeln sollte oder nicht, wurde die Tür geöffnet und rabenschwarze Augen sahen mir entgegen. Es war nicht Itachi, sondern der Mann, dessen Name mir eben entwichen war.

“Naru...”, sah er mich mit einem verwirrten Blick an. “Was machst du hier?”

In den ersten Momenten war ich vollkommen sprachlos und konnte ihn einfach nur ansehen. Ich war unfähig etwas zu sagen.

“Wieso bist eigentlich klatschnass?“, sah er mich jetzt von oben bis unten an. “Komm rein, sonst holst du dir noch den Tod.”

Er zog mich am Arm in das Haus, wobei ich ungünstig stolperte und wir im Inneren der Wohnung unsanft auf dem Boden landeten. Augenblicklich bereute ich es, denn mein Brustkorb beschwerte sich deswegen extrem schmerzhaft. Mit der Hand versuchte ich dagegen zu wirken, indem ich etwas darauf drückte. Sasuke sah mich an und blickte mir besorgt entgegen.

“Alles in Ordnung?“, erkundigte er sich. “Hast du Schmerzen?”

Ich nickte kurz, ließ ihn allerdings im Ungewissen, worauf sich meine ungenaue Antwort bezog. Nach wenigen Momenten richtete ich mich auf und stellte mit großen Augen fest, dass Sasuke sich ebenfalls aufrichtete und sein Gesicht nur wenige Zentimeter von meinem entfernt war. Ich merkte, wie mein Herz sich in meinem Inneren überschlug und begann wie wild zu klopfen.

“Sasuke...“, entwich mir erneut sein Name. “Es... tut mir leid...”

Meine Stimme war ein Hauch seiner selbst und ich hatte Bedenken, dass er die Worte nicht richtig verstehen würde.

“Es tut mir leid, wie alles gelaufen ist... Ich würde, wenn es mir möglich wäre, in die Vergangenheit reisen und alles ändern. Es sollte nie Lügen geben...”

Er unterbrach mich, indem er meine Lippen mit einem Finger verschloss und sah mir direkt in die Augen. Er schüttelte kurz den Kopf.

“Es ist nun einmal so, wie es jetzt ist. Daran kannst du nichts ändern. Doch du kannst es für die Zukunft besser machen. Vielleicht, wenn du mir noch einmal alles erklärst, dann kann ich bestimmt über meinen Schatten springen und dir sagen, dass wir es noch einmal versuchen können.”

Meine Augen weiteten sich und ich war erneut unfähig, etwas zu sagen. Ich nickte allerdings erst einmal, um irgendetwas auf sein Gesagtes zu erwidern.

“Aber erst einmal müssen wir dich trocken kriegen“, stand er auf und hielt mir seine Hand entgegen, damit ich diese nehmen konnte und er mir beim Aufstehen helfen konnte.

Dankend nahm ich sie entgegen und stand etwas hilflos vor ihm. Er deutete mir an, dass ich ihm folgen und vorher die Schuhe ausziehen sollte. Ich nickte erneut und tat, was man mir sagte. Ich legte allerdings auch meine Jacke ab und suchte mir einen Platz, wo ich sie aufhängen konnte, damit sie trocknete. Dann folgte ich dem jüngeren Uchiha in sein Zimmer, wo ich dabei zusah, wie er einige Kleidungsstücke aus dem Schrank holte und sie mir entgegen hielt.

“Hier”, lächelte er mich schwach an. “Damit du dich umziehen kannst.”

“Danke”, nickte ich und nahm die Kleidung entgegen.

Ich sah mich etwas fragend um, da ich nicht wusste, ob ich mich hier oder woanders umziehen sollte.

“Du kannst gern aus dem Bad ein Handtuch benutzen, damit du deine Haare trocknen kannst. Ich werde wieder nach unten gehen und dir einen warmen Tee machen. Hast du einen besonderen Wunsch, was die Sorte angeht?”

Ich schüttelte den Kopf, wartete bis er das Zimmer verlassen hatte und machte mich dann auf den Weg in das Badezimmer.